

Bericht von der Konfirmanden-Freizeit

im Kurt-Gerstein-Haus Berchum, 24. – 26. März 2000

Tagespläne

Fr, 24. März 2000

- 16:00 Uhr Abfahrt von der Erlöserkirche mit Privatwagen (Eltern)
- 16:30 Uhr Ankunft am Kurt-Gerstein-Haus und Zimmerverteilung
- 17:15 Uhr Plenum mit Hausordnung, Regeln und Gruppeneinteilung
- 17:45 Uhr **Erste Gruppeneinheit:** „Was kenne ich vom Abendmahl?“
- 18:15 Uhr Abendessen
- 19:30 Uhr **Zweite Gruppeneinheit:** „Fragen zu Essen und Trinken“
- 20:30 Uhr Nachtwanderung
- 22:00 Uhr Abendandacht (Juliane im Schlaa)

Sa, 25. März 2000

- 8:00 Uhr *Wecken*
- 8:30 Uhr Frühstück
- 9:30 Uhr **Dritte Gruppeneinheit:** „Mahlgeschichten“
- 12:30 Uhr Mittagessen
- 14:00 Uhr **Vierte Gruppeneinheit:** „Elemente des Mahles“
- 15:30 Uhr Kaffeepause
- 16:00 Uhr **Fünfte Gruppeneinheit:** „Konfirmationssprüche“
- 18:15 Uhr Abendessen
- 19:00 Uhr **Sechste Gruppeneinheit:** „Abendmahlsliturgie“
- 21:00 Uhr Olympiade
- 23:30 Uhr Abendandacht (Barbara Ehlert, Stefan Groote)

So, 26. März 2000

- 8:00 Uhr *Wecken (Wechsel auf Sommerzeit!)*
- 8:30 Uhr Frühstück
- 9:30 Uhr **Siebte Gruppeneinheit:** „Vorbereitung des Gottesdienstes“
- 10:30 Uhr Abendmahlsgottesdienst (Juliane im Schlaa)
anschl. Zimmer räumen
- 12:30 Uhr Mittagessen
- 13:30 Uhr Feedback (Harald Schieber)
- 14:00 Uhr Abfahrt vom Kurt-Gerstein-Haus

Einige Worte vorweg

Das Kurt-Gerstein-Haus, bereits von vorangegangenen Freizeiten mit Konfirmandinnen und Konfirmanden zur Vorbereitung aufs Abendmahl bestens bewährt, war auch diesmal der Ort des Geschehens. Schnell mit Privatwagen zu erreichen, bot es doch Platz für die Ruhe und Konzentration, die für die Durchführung einer solchen Freizeit erforderlich war. „Freizeit“ ist in diesem Zusammenhang wohl ein etwas zu lockerer Titel, waren diese Tage doch angefüllt mit intensiver Arbeit zu den verschiedenen Aspekten des Abendmahls. Gearbeitet wurde in den folgenden vier Gruppen:

- Konfirmandinnen Westbezirk
(*Barbara und Uwe Ehlert, Versammlungsraum*)
- Konfirmanden Westbezirk
(*Harald Schieber, Eingangsbereich*)
- Konfirmanden Ostbezirk
(*Gabi Mikloweit und Hans Krüger, Gabi's Zimmer*)
- Konfirmandinnen Ostbezirk
(*Juliane im Schlaa und Stefan Grootte, ehem. Internetcafé*)

Doch daneben gab es dann auch noch anderes, wie die absolut nasse Nachtwanderung am ersten Abend (in ewiger Erinnerung an Oberpfadfinder Harald!), die Olympiade und die Andachten, kleine Momente zum Luftschnappen zwischendurch und erfreulich viel Singen – zum Teil angeleitet, zum Teil aber auch selbst organisiert. Die Freizeit war die seit langem musikalischste und (vielleicht besteht ein Zusammenhang) disziplinierteste ihrer Art. Auch wenn keine festen Regeln für Nachtruhe aufgestellt wurden, war es stilles Einvernehmen, dass nach den (allerdings nicht allzu kurzen) Runden am Kamin dann auch Schluss war für den Tag, „Wachen“ oder ähnliche lästige Vorkehrungen früherer Zeiten brauchten erst gar nicht in Betracht gezogen zu werden. Als einzige Verletzte dieser Tage musste Katrin Hesse mit einem verstauchten Knöchel (am Tage *nach* der Nachtwanderung) nach Mitternacht noch dem Elseyer Krankenhaus einen Besuch abstatten. Im übrigen überstanden wir die regnerischen Tage ungeschadet und freuten uns über die Sonne, die uns dann am Sonntag den gemeinsam vorbereiteten, gestalteten und gefeierten Gottesdienst vergoldete.

Dies war übrigens eine Premiere: Mit ausdrücklicher Erlaubnis des Presbyteriums feierten wir bereits an diesem Wochenende mit den Konfirmandinnen und Konfirmanden das Abendmahl – und liessen es dafür in den Konfirmationsgottesdiensten ausfallen. Wer von den Konfirmationsgästen mit den frisch konfirmierten jungen Menschen zum Abendmahl gehen wollte, war eingeladen, mit ihnen die jeweilige Abendandacht um 18.00 Uhr zu besuchen. Die Feier des Abendmahls im Rahmen der Freizeit bot die Chance, das in diesen Tagen zusammengetragene Wissen sogleich auch zu erleben und so gleichsam im Entstehen mit Leben zu füllen. Wir als Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben uns gefreut, mit welchem Ernst die jungen Leute diesen Schritt getan haben – und sind überzeugt, dass gewiss nicht wenige unter ihnen auch weiterhin mit der Gemeinde zusammen dieses Mahl feiern werden. (*Stefan Grootte*)

Erste Einheit: „Was kenne ich?“

In einem ersten Schritt wollten wir zunächst sammeln und herausfinden, was bereits über das Abendmahl bekannt war. Es ist immer wieder auch für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter interessant, was den jungen Menschen wichtig ist, was ihnen auffällt. Alle sieben Einheiten fanden in den eingangs erwähnten Gruppen statt, und so werde ich als subjektiver Berichterstatter auch in vielen Bereichen lediglich aus der Gruppe der Konfirmandinnen des Ostbezirks berichten können. Interessant war in dieser Gruppe, dass einige der Konfirmandinnen auch einen römisch-katholischen Hintergrund besaßen, teils aus der eigenen Verwandtschaft, teils aber auch daher, dass sie in der Schule den römisch-katholischen Religionsunterricht besuchten, weil er sie mehr ansprach. So ergaben sich im Gespräch einige Aspekte der Feier des Abendmahls, die durch den Wechsel der Sichtweise den Themenkreis noch besser ausleuchten konnten, als es ein rein evangelischer Standpunkt getan hätte.

Zweite Einheit: „Essen und Trinken“

Ausgangspunkt für diese Einheit ist ein Fragebogen aus dem Arbeitsbuch, der sich mit dem Thema „Essen“ beschäftigt, den wir jede(r) für sich ausfüllen und hinterher vergleichen.

1. Isst Du am liebsten ...

- a. allein vor dem Fernseher?*
- b. gemeinsam mit deiner Familie?*
- c. mit Freunden oder Freundinnen an der Imbissbude?*

2. Was ist dir am Essen wichtig?

- a. Dass es schmeckt.*
- b. Gesundes Essen.*
- c. Dass ich satt werde.*

3. Was gehört für dich zu einem schönen Essen?

- a. Ein schön gedeckter Tisch.*
- b. Ganz viel zu essen.*
- c. Das Zusammensein mit Freunden und Bekannten.*

4. Und was übrig bleibt?

- a. Wandert in den Mülleimer*
- b. Möglichst vermeiden, solange so viele andere hungern.*
- c. Interessiert mich nicht.*

5. An welches Essen erinnerst du dich besonders gern?

6. Was war dabei so schön?

Erstaunlich (erschreckend?) viele kreuzten (1a) an. Bei Frage 2 waren die Antworten breit gestreut, wie auch nicht anders zu erwarten. Für Antwort (3b) jedenfalls entschied sich niemand. Und bei Frage 4 waren sich alle einig, dass nur die zweite Antwort (4b) in Frage kommen konnte.

In einem zweiten Schritt wenden wir uns dem auf derselben Seite des Arbeitsheftes dargestellten Bildvergleich zu: einer langen Tafel, an dem 11 Personen teilgenommen haben. Als erstes wird uns die Starrheit des oberen und die Lebendigkeit des unteren Fotos klar. Erst nach und nach erschliessen sich uns die Einzelheiten und die Hintergründe. Wir erkennen, dass die Menschen, die an der langen Tafel Platz genommen haben, aus ganz unterschiedlichen Nationen stammen. Natürlich sind die Fotos gestellt, das ist uns allen klar. Doch erst als unser Blick auf den riesigen Berg von Speisen fällt, die auf dem oberen Foto vor dem Mann in der Mitte aufgetürmt sind, kommen wir der Sache auf die Spur. „Der Deutsche“, wie er im Folgenden genannt wird, isst allein, alle anderen sitzen mit leeren Tellern da. Man kann sogar eine „Wohlstandspyramide“ in der Sitzordnung ausfindig machen. Der Deutsche ist also mit Essen beschäftigt, während die anderen hungrig in die Kamera blicken. Glücklicherweise sieht der überreich Gesegnete allerdings auch nicht aus.

Der Blick fällt unwillkürlich auf das Foto darunter. Nun essen sie alle, sprechen miteinander und stellen das dar, was wir uns unter einer Tischgemeinschaft vorstellen. Gestellt ist die Szene zwar – wo würden Menschen so unterschiedlicher Herkunft an einem Tisch sitzen? – aber dennoch denkbar. Und den Konfirmandinnen fällt etwas auf, was uns, die wir das Gespräch leiten, entgangen war: der Deutsche hat die Mitte der Tafel verlassen und sich mehr an den Rand gesetzt, mit einem dort den Platz getauscht.

Kann dieses Bild Sinnbild dafür sein, wie wir zusammen Mahl feiern?

(produziert hat diese Gegenüberstellung übrigens die Jugendaktion „Brot für die Welt“ der Arbeitsgemeinschaft der Evangelischen Jugend. Bildüberschrift: „Gib uns unser täglich Brot – und vergib uns unsere Schuld“)

Abendandacht Freitag (Juliane im Schlaa)

Nachdem die total durchnässten Nachtwanderinnen und Nachwanderer die nassen Klamotten den verfügbaren Heizkörpern überlassen hatten und frisch eingekleidet wieder im Gruppenraum erschienen, gestaltete (die trocken gebliebene) Pfarrerin Juliane im Schlaa mit uns eine Abendandacht aus dem (inzwischen überholten) Beiheft '84 zum Gesangbuch. Nach einer Begrüßung und dem Lied „Danke für diesen guten Abend“ (723) las sie die Geschichte vom Clown Popow, der das Licht einzufangen versucht, es aber nachher an alle wieder austeilte. Nach dem 139sten Psalm (782) nahmen wir dies auf und stellten, in Stille fürbittend für andere, Teelichte um die große Kerze in der Mitte der Runde auf (musikalische Untermalung: Variationen über „Dank sei dir, Vater“ (668)). Wir schlossen die Abendandacht mit „Herr, deine Liebe“ (710).

Dritte Einheit: „Mahlgeschichten“

In dieser längsten Einheit, die auch in die folgenden hineinführt, beschäftigen wir uns mit einer Auswahl von Mahlgeschichten Jesu. Insgesamt stellt sich heraus, dass Jesus, wie an vielen Stellen der Bibel berichtet, häufig mit Menschen zu Tische saß. Die fünf gewählten Geschichten sollen verschiedene Aspekte der Mahlgemeinschaft hervorheben und deutlich machen. Die Geschichten, die zunächst im Wechsel reihum gelesen werden, sind

1. *Der Zöllner Zachäus* (Lukas 19, 1–10)
2. *Zöllner und Pharisäer* (Markus 2, 15–17; Lukas 7, 36)
3. *Das Gleichnis vom großen Abendmahl* (Lukas 14, 15–24)
4. *Die Fußwaschung* (Johannes 13, 1–20)
5. *Der Weg nach Emmaus* (Lukas 24, 13–35)

Nachdem Unklarheiten bezüglich der Bibeltex-te selbst geklärt werden konnten, wenden wir uns einem ersten Fragenkomplex zu.

Was tut Jesus?

Wichtig ist uns nicht, das Geschehen noch einmal in eigenen Worten wiederzugeben, sondern wenige Aspekte im Handeln Jesu herauszustellen, welche die betreffende Geschichte von den anderen in Bezug auf das Mahl abhebt und unterscheidet. Wir versuchen herauszufinden oder aufzuspüren, welche Zeichen Jesus in dieser Geschichte setzen will bzw. welche Gesichtspunkte dem Evangelisten wichtig waren, dass er diese Begebenheit erzählt.

1. *Der Zöllner Zachäus*
 - Jesus lädt sich selbst ein.
 - Jesus verzeiht dem Zöllner.
 - Jesus gibt ihm eine Chance und bringt ihm dazu, sich zu bessern.
 - Jesus segnet das Haus
2. *Zöllner und Pharisäer*
 - Jesus wird von einem Pharisäer eingeladen,
aber er isst auch mit Zöllnern und Sündern.
 - Jesus behandelt alle gleich
3. *Das Gleichnis vom großen Abendmahl*
 - Jesus lädt alle ein.
 - Jesus gibt anderen eine Chance,
nachdem die erste Einladung ausgeschlagen wurde.
4. *Die Fußwaschung*
 - Jesus dient seinen Jüngern, indem er ihnen die Füße wäscht.
 - Jesus gibt ihnen damit ein Beispiel,
wie sie miteinander umgehen sollen.
5. *Der Weg nach Emmaus*
 - Jesus erscheint seinen Jüngern als Fremder.
 - Jesus begleitet sie, hört ihnen zu und gibt ihnen Hinweise.
 - Jesus verhält sich als Gastgeber.
 - Jesus gibt sich durch das Mahl zu erkennen.

Vierte Einheit: „Die Elemente“

Anhand eines Textes, der im Arbeitsbuch für den kirchlichen Unterricht abgedruckt ist und der sich auf Jesu Einsetzungsworte zum Abendmahl gemäß Matthäus 26, 26–29 und Lukas 22, 19–20 bezieht, nähern wir uns der zweiten Frage zu den Mahlgeschichten, nämlich

Was sagt Jesus?

Wohlbemerkt: die Mahlgeschichten enthalten die Worte nicht, die wir ihnen zuordnen wollen. In den Geschichten sagt Jesus überhaupt recht wenig. Doch wir können Worte aus Jesu Einsetzungsrede den Texten gemäß ihrer zuvor gefundenen Gedeutung im Handeln Jesu zuordnen und uns damit einen Schritt weiter dem Abendmahls geschehen nähern. Folgendes fanden wir passend:

1. *Der Zöllner Zachäus*
 - Nehmt und esst, ich vergebe euch eure Sünden!
2. *Zöllner und Pharisäer*
 - Nehmt und trinkt alle daraus, ich lade euch alle ein!
3. *Das Gleichnis vom großen Abendmahl*
 - Ich werde das Mahl mit euch feiern im Reich Gottes.
4. *Die Fußwaschung*
 - Solches tut zu meinem Gedächtnis.
5. *Der Weg nach Emmaus*
 - Ich verheiße euch den neuen Bund in meinem Blut.

Wir teilen Weintrauben und Fladenbrot und stellen fest:

Das Abendmahl ist (neben der Taufe) ein Sakrament, also eine von Jesus eingesetzte Handlung. Zu jedem Sakrament gibt es ein **Zeichen** und ein zugehöriges **Wort**, ferner das Erlebnis von **Gemeinschaft**. Dies kann bildlich dargestellt werden:

Wort	Zeichen	Gemeinschaft
Christi Leib – für dich gegeben	Brot	Brotlaib und Körner
Christi Blut – für dich vergossen	Kelch	Weinstock und Reben

Beim Abendmahl ist Jesus in Brot und Kelch unter uns. Wie kann man das verstehen, wie soll man sich das vorstellen? Was wir sehen, ist nur ein Stückchen Brot und ein gefüllter Kelch. Wir überlegen dazu:

- Wenn einer, der verliebt ist, seiner Geliebten Blumen schenkt, wird sich dies Mädchen mehr über die Blumen freuen oder über das, was ihr Freund mit den Blumen zum Ausdruck bringen wollte?
- Wenn du deiner Mutter etwas zum Muttertag schenkst, ist dann das Geschenk das wichtigste oder das, was du für deine Mutter empfindest?

Das Geschenk ist gewissermaßen nur Ausdruck von etwas Innerem. Es zeigt etwas, weist auf etwas hin, was nicht sichtbar ist. In diesem Sinne sind Brot und Kelch Zeichen. Sie sagen etwas. Sie sind Liebeszeichen Gottes.

- Wenn du lange verreist bist und einen lieben Menschen nicht sehen kannst, betrachtest dann aber ein Foto von ihm, bekommst einen Brief oder telefonierst mit ihm, ist er dann nicht irgendwie gegenwärtig, obwohl er vielleicht sehr weit entfernt ist?

Fotos, Briefe, Dinge, aber auch unsere Erinnerung können uns jemanden „vergegenwärtigen“. „Das tut zu meinem Gedächtnis“, sagt Jesus. In Brot und Kelch, in der Erinnerung an sein Leiden, Sterben und Auferstehen, ist er unter uns gegenwärtig – geheimnisvoll, aber spürbar. Vielleicht fällt es uns nun leicht, den folgenden Text zu ergänzen:

Gott liebt mich. Das wird mir nicht nur in der Predigt gesagt, das darf ich beim Abendmahl auch _____ . Wie der Ehering ein Zeichen ist, dass zwei Menschen sich liebhaben und zusammengehören, so ist das Abendmahl ein Zeichen, dass Gott mich _____ . Jesus können wir nicht sehen. Aber er möchte uns innerlich so nahe sein, wie _____ und _____ beim Abendmahl. Jesus ritt nicht auf einem Pferd oder Kamel in Jerusalem ein, sondern auf einem bescheidenen _____ . So kommt er auch zu uns nicht in imposanten Ereignissen oder Dingen, sondern in einem Stückchen Brot und einem gefüllten Kelch. Würde die Geliebte nicht verstehen, was ihr Freund mit den _____ meint, so blieben die Blumen nur Blumen. Auch das Abendmahl verstehen wir nur im Glauben richtig. In Brot und Kelch müssen wir die uns geltende Liebe Jesu erkennen.

Die folgende Erzählung kann uns noch einmal nachdenklich machen:

Nach einem ereignisreichen Sommer sitzen befreundete Familien zusammen und erzählen von ihrem Urlaub. Auch ein Blinder mit seiner Frau ist dabei. Er erzählt auch und ist mit Interesse dabei. Plötzlich zeigt jemand Fotos herum. Der Blinde verstummt. Keiner merkt, dass sie ihn jetzt ausgeschlossen haben. Nur seine Frau bemerkt den Stich, der ihm durchs Herz ging. Sie legt ihre Hand auf seine Hand. Sie sagt kein Wort. Doch der Blinde spürt: Sie versteht mich, sie fühlt mit mir, sie ist mir nahe.

So unscheinbar und doch so stark kann ein Zeichen sein.

Fünfte Einheit: „Die Sprüche“

Getrennt in den beiden Bezirken, geben wir den Konfirmandinnen und Konfirmanden Gelegenheit, sich einen Konfirmationsspruch aus einer ihnen gegebenen Vorauswahl auszusuchen. Der Ostbezirk gestaltet die Konfirmationssprüche anschliessend, indem die Jugendlichen ihre Sprüche auf Teile eines großen Puzzlespiels setzen. Die Teile werden aus farbigem Plakatkarton ausgeschnitten, von ihnen beschriftet und nach ihrem Geschmack verziert. Dieses Puzzle, das etwas versetzt im Zentrum das Kreuz enthält, wird danach wieder zusammengefügt. Der Westbezirk beschriftet Plakatkartons und wählt als Symbol eine Weinrebe mit den Namen aller Konfirmandinnen und Konfirmanden.

Sechste Einheit: „Die Liturgie“

Wir nähern uns nun dem eigentlichen Ablauf der Abendmahlsfeier, der Liturgie, und tun dies in drei Schritten. In einem ersten Schritt lernen wir die Elemente der Abendmahlsliturgie und ihre Bedeutung kennen und ordnen sie in einem zweiten Schritt in unser Schema ein. Im letzten Schritt gehen wir auf den Ablauf selbst ein und üben ihn ein. Zunächst also ...

Die Elemente der Abendmahlsliturgie und ihre Bedeutung:

Beichtgebet in der Eingangsliturgie:

Wir bekennen unsere Schuld und bekommen vom Pfarrer bzw. der Pfarrerin im Auftrag Jesu die Vergebung der Sünden zugesprochen. Gott ist immer wieder neu bereit, uns unsere Schuld zu vergeben. Da aber das Abendmahl auch ein Zeichen der Sündenvergebung ist, gehört ein Beichtgebet immer auch dazu.

Dankopfergebet beim Einsammeln der Kollekte: Die Kollekte kann als Zeichen unseres Dankes für das Opfer Christi an uns verstanden werden.

Vorrede (Präfation) zu Beginn der eigentlichen Abendmahlsliturgie:

Die Liturgin bzw. der Liturg begrüßt die Gemeinde mit dem Friedensgruß. Daraufhin bereitet sich die Gemeinde vor, indem sie „ihre Herzen erhebt“, also sich ganz auf Gott und das, was jetzt kommt, einstellt.

Dankgebet (Hochgebet) und Lobgesang (Sanctus):

Wir haben Grund, Gott zu loben und zu danken, weil er uns immer wieder an seinen Tisch einlädt und wir seine Gäste sein dürfen. Aus Ehrfurcht und vor lauter Freude danken wir Gott und preisen ihn als den unendlich Heiligen.

Einsetzungsworte und Abendmahlsgebet: Unverzichtbar sind nur die Einsetzungsworte selbst. Diese können von einem Eucharistiegebet (griech.: Dankgebet) eingerahmt sein. Vor den Einsetzungsworten kommt meist eine Erinnerung an das Geschehen damals, die dann übergeht in die Einsetzungsworte. Nach den Einsetzungsworten können folgen:

- *Anamnese:*
Erinnerung an das wunderbare Tun Gottes in Kreuz und Auferstehung
- *Epiklese:* Bitte um den Heiligen Geist bzw. um den Segen für uns Menschen und für die Gaben Brot und Wein.

Gebet des Herrn (Vaterunser):

Jesu Gebet zu Gott, wie er es uns als Tischgebet beigebracht hat.

Christe, du Lamm Gottes (Agnus Dei):

Gesang als Bekenntnis zu Christus, der für uns als Osterlamm alle Schuld getragen hat und sie so von uns genommen hat.

Einladung der Gemeinde zum Tisch des Herrn.

Austeilung: Brot als Symbol für den Leib Christi, Wein als Symbol für sein Blut. Leib steht für den Körper, Blut für das Leben, Leib und Blut also für den ganzen Menschen (heute würden wir eher sagen: „Leib und Seele“).

Dank an Gott: Wir danken Gott Jesus Christus und Gott Vater für die Gaben, die uns Kraft schenken für unser Leben.

Zuordnung der Elemente:

Wir können die wichtigsten dieser Elemente unserem Schema der fünf Mahlgeschichten zuordnen (dies haben wir allerdings dann im dicht gedrängten Tagesablauf vergessen). Ein Vorschlag ist:

1. *Der Zöllner Zachäus*
 - Beichtgebet und Vorrede
2. *Zöllner und Pharisäer*
 - Dankgebet und Lobgesang
3. *Das Gleichnis vom großen Abendmahl*
 - Einsetzungsworte und Vaterunser
4. *Die Fußwaschung*
 - Lamm Gottes und Einladung
5. *Der Weg nach Emmaus*
 - Austeilung und Dankgebet

Ablauf der Abendmahlsfeier:

Hier soll ein Beispiel für einen Abendmahlsgottesdienst gegeben werden, wie er bei uns im Gottesdienst um 10.00 Uhr gefeiert werden könnte. Viele der Texte sind Beispiele und können durch andere ersetzt werden. Im folgenden stehen die Abkürzungen G für Gemeinde, L für Liturgin bzw. Liturg und A für alle, ferner ein g für Gesang und t für Text/Gebet. Das „+“ schliesslich steht für das Kreuzeszeichen, das in der evangelischen Kirche nur der Pastor / die Pastorin schlägt.

Ag: Lied nach der Predigt
(*währenddessen werden die Gaben am Altar bereitet*)

Lt: Fürbittengebet (*die Gemeinde erhebt sich dazu*)

At: Amen.

Präfation (*die Gemeinde erhebt sich*)

Lt: Der Friede des Herrn sei mit euch allen.

Lg: Erhebet eure Herzen

Gg: Wir erheben sie zum Herren

Lg: Lasset uns Dank sagen dem Herren, unserm Gotte

Gg: Das ist würdig und recht

Hochgebet

Ja, es ist richtig und gut, immer und überall dir zu danken, unser Gott. Du bist der Freund des Lebens und aller Lebendigen. Du hast deinen Sohn Jesus Christus uns zum Herrn und Bruder gesandt, damit wir durch seinen Tod Vergebung der Sünde und durch seine Auferstehung das wahre Leben haben. Durch ihn dürfen wir in deiner Nähe leben, in deinem Arm geborgen sein, im

Schatten deiner starken Flügel dürfen wir wohnen. Darum loben die Engel deine Herrlichkeit, darum beten dich an die Mächte, darum fürchten dich die Gewalten. Dich loben und preisen alle Kräfte des Himmels. Mit allen Lebenden und allen Toten stimmen wir ein in diesen Lobgesang und bekennen ohne Ende:

Sanctus

Ag: Heilig, heilig, heilig ist Gott, der Herre Zebaoth, voll sind Himmel und Erde seiner Herrlichkeit. Hosianna in der Höhe! Gelobet sei, der da kommt im Namen des Herren, Hosianna in der Höhe! (Matthäus 21, Vers 9; EG 185.1)

Einsetzungsworte

Lt: In der Nacht vor seinem Tod saß Jesus mit seinen Jüngern zusammen. Er feierte mit ihnen das Passahfest seines Volkes, das Fest des Aufbruchs. Dabei sprach Jesus davon, dass er verraten und verhaftet, verurteilt und getötet würde. Da fühlten sie sich sehr allein. Sie waren unsicher und traurig. Zusammen mit ihm hatten sie das Leben der Menschen verändern wollen. Jetzt sahen sie in allem keinen Sinn mehr.

Da nahm er das Brot, dankte und brach's und gab's ihnen und sprach: Nehmet hin und esset, das ist + mein Leib, der für euch gegeben wird. Solches tut zu meinem Gedächtnis. Desgleichen nahm er auch den Kelch nach dem Abendmahl, dankte und gab ihnen den und sprach: Nehmet hin und trinket alle daraus. Dieser Kelch ist der neue Bund in + meinem Blut, das für euch vergossen wird zur Vergebung der Sünden. Solches tut, so oft ihr's trinkt, zu meinem Gedächtnis.

Abendmahlsgebet (häufig weggelassen)

Lt: Herr, unser Gott! Dein Sohn hat uns dieses Mahl als Vermächtnis seiner Liebe geschenkt. Wenn wir es feiern, denken wir an seinen Tod und seine Auferstehung und sein Geschenk der Versöhnung. Wir freuen uns, dass er uns nahe ist. Wir preisen dich, Herr unsern Gott, Schöpfer der Welt. Du schenkst uns das Brot, die Frucht der Erde und der menschlichen Arbeit. Lass es uns zum Brot des Lebens werden. Du schenkst uns die Frucht des Weinstocks und der menschlichen Arbeit. Lass sie uns zum Wein des ewigen Reiches werden. Wie die Körner, einst zerstreut auf den Feldern, und die Beeren, einst zerstreut auf den Bergen, jetzt auf diesem Tisch vereint sind in Brot und Wein, so, Gott, lass dein ganzes Volk bald versammelt werden von den Enden der Erde in deinem Reich. Amen.

Vaterunser

At: Vater unser im Himmel, geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme, dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute, und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit.
Amen.

Agnus Dei

Ag: || : Christe, du Lamm Gottes, der du trägst die Sünd der Welt, erbarm dich unser. : || Christe, du Lamm Gottes, der du trägst die Sünd der Welt, gib uns deinen Frieden. Amen. (EG 190.2)

Einladung

Lt: Kommt, denn es ist alles bereit.

Schmecket und sehet, wie freundlich der Herr ist. (Psalm 34, Vers 9)

Austeilung

- *Brotwort*: Christi Leib, für dich gegeben.
- *Kelchwort*: Christi Blut, für Dich vergossen.
- *Segensspruch*: z.B.

Christus spricht: kommt her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seid, ich will euch erquicken. (Matthäus 11, Vers 28)

Gehet hin im Frieden des Herrn + Amen.

Danklied

Dankgebet

Lt: Danket dem Herrn, denn er ist freundlich und seine Güte währet ewiglich.
Lasst uns beten:

Herr, unser Gott, lieber Vater! Wir danken dir für deine Gaben, die für uns Zeichen deiner Nähe sind, die uns Trost und Stärkung sind, die uns Geborgenheit und Treue schenken – für unseren Alltag, für unser Leben in einer schwierigen Welt. Bleibe bei uns, Herr. Amen.

Sendung, Segen und Orgelnachspiel

Abendandacht Samstag (Barbara Ehlert, Stefan Groote)

- Lied: „Singet, danket unserm Gott“ (Beiheft 678)
- Text: „Bereits bezahlt“ (Barbara)

Ich stand mit anderen Christen zusammen in einem Halbkreis. Wir feierten das Heilige Abendmahl, und da hielt ich plötzlich eine kleine, runde Oblate in der Hand und hörte die Worte: „Das ist Christi Leib, der für dich am Kreuz gestorben ist.“ Diese Oblate, dieses Stück Brot, erinnerte mich an ein Geldstück – in der Form und in der Größe. Jesus hat für mich das Lösegeld bezahlt. Er hat mich ausgelöst. Aber eben nicht mit Geld, sondern mit seinem Leben. Könnte ich mir einen größeren Beweis seiner Liebe vorstellen als dies: Er starb für mich, an meiner Stelle!?

Ich aß die Oblate, und mir wurde noch etwas klar: Christus hat sich nicht zur Ruhe gesetzt, damals, nachdem er für mich gestorben ist. Er lebt weiter für mich, er lebt weiter in mir, er gibt mir Möglichkeit, ihn in mein Leben aufzunehmen und dort wirken zu lassen. Im Abendmahl zeigt er mir das deutlich. (1. Korintherbrief 11, 23–24)

(Rainer Haak, „... und freue mich auf jeden Tag“, zum 25. März (!))

- Lied: „Komm, sag es allen weiter“ (Beiheft 675)

- Text: Ausschnitt aus „Schuld und Sühne“ (Stefan)

Als Don Camillo eines Morgens aus der Pfarrei kam, stellte er fest, dass jemand während der Nacht mit roter Farbe und mit einem halben Meter großen Lettern auf die schneeweiße Wand der Sakristei „Don Camel“ geschrieben hatte.

Mit einem Kübel Kalk und mit einem Pinsel ausgerüstet, machte sich Don Camillo daran, die Schrift zu decken. Es handelte sich aber um Anilinfarbe, und wenn man Anilin mit Kalk zu decken versucht, so ist das, als ob man es zur Hochzeit einladen würde. Es tritt frisch und fröhlich hervor, wenn auch der Kalkanstrich drei Finger dick ist. Da ergriff Don Camillo eine Feile und schuftete einen halben Tag, bis er das Ganze heruntergekratzt hatte.

Er zeigte sich vor dem Christus am Hauptaltar, weiß wie ein Müller, aber schwarzer Laune.

„Wenn ich nur erfahre“, sagte er, „wer es war, werde ich ihm so viele Prügel verabreichen, dass aus dem Stock Bast wird.“

„Nur nicht tragisch nehmen, Don Camillo“, riet ihm Christus. „Es ist ein Kinderstreich. Schliesslich und endlich ist es nicht so ernst.“

„Es ist nicht schön, einen Priester Kamel zu nennen“, sträubte sich Don Camillo. „Und dann, es ist ein unangenehmer Spitzname, und wenn ihn die Leute entdecken, hängen sie ihn mir fürs ganze Leben an.“

„Du hast zwei starke Schultern, Don Camillo“, tröstete ihn lächelnd Christus. „Ich hatte nicht deine Schultern und musste das Kreuz tragen und habe niemanden geprügelt.“

Don Camillo sagte, dass Christus recht habe. Er war aber davon gar nicht so überzeugt, und anstatt abends ins Bett zu gehen, versteckte er sich in einer Ecke und wartete geduldig. Gegen zwei Uhr nach Mitternacht erschien auf dem Platz ein Schatten, stellte einen Eimer auf dem Boden ab und machte sich vorsichtig daran, mit einem Pinsel die Wand der Sakristei zu bearbeiten. Don Camillo liess ihn nicht einmal das „D“ fertig machen, sondern setzte ihm den Eimer auf den Kopf und schickte ihn mit einem blitzartigen Fußtritt fort...

(Giovanni Guareschi: „Don Camillo und Peppone“)

- Aktion: „Kerze anzünden“

Wir zünden Kerzen an, stellen sie um die Kerze in der Mitte des Sitzkreises und denken dabei an jemanden, der uns nahesteht. Es erklingt dabei leise Musik vom Keyboard.

- Gebet: aus „Himmelsrichtungen“ (Barbara)

- Lied: „Abend ward, bald kommt die Nacht“ (Beiheft 727)

Siebte Einheit: „Die Vorbereitung“

Die ursprüngliche Konzeption sah vor, zu dieser Einheit die folgenden Gruppen neu anzubieten, eventuell sogar nach Interesse:

1. Schmuckgruppe (Gabi Mikloweit)
2. Psalm- und Gebetsgruppe (Hans Krüger)
3. Liedgruppe (Stefan Groote)
4. Schuldbekennnisgruppe (Ehepaar Ehlert)
5. Verkündigungsgruppe (Harald Schieber)
6. Brot- und Weingruppe (Juliane im Schlaa)

Aus praktischen Erwägungen heraus liessen wir dieses Konzept aber wieder fallen und behielten die ursprünglichen Gruppen bei, auf die dann die den jeweiligen Leiterinnen und Leitern zugeordneten Aufgaben zukamen. So beschäftigte sich unsere Gruppe zum einen mit der Auswahl der Lieder und zum anderen mit Erklärungen zu den Abendmahlsymbolen.

Bei der Auswahl der Lieder stellten wir fest, dass unser neues Gesangbuch eine reiche Auswahl von Liedern besitzt, die sich auf das Abendmahl beziehen. Daher fiel uns die Aufgabe nicht leicht. Außerdem entwickelten sich Lieder wie „Ich lobe meinen Gott“ oder „Hallelu-“ zu wahren Rennern, die nur ungerne anderen Liedern weichen wollten. Schliesslich einigten wir uns auf die folgende Auswahl und ordneten sie in das rechts abgebildete Ablaufschema des Gottesdienstes ein:

1. „Komm, sag es allen weiter“ (EG 225)
2. „Ich lobe meinen Gott,
der aus der Tiefe mich holt“ (EG 673)
3. „Lasst uns miteinander“ (EG 645)
4. „Wenn das Brot, das wir teilen“ (EG 667)
5. „Kommt mit Gaben
und Lobgesang“ (EG 229)
6. „Bewahre uns, Gott“ (EG 171)

Vorspiel
Begrüßung und Ansagen
Erklärung Altarschmuck
Lied 1
„Im Namen des Vaters . . .“
Schuldbekennnis
Psalm
Lied 2
Lesung
Glaubensbekenntnis
Lied 3
Verkündigung
Lied 4
Fürbittengebet
Lied 5
Abendmahlfeier
Lied 6
Sendung und Segen
Nachspiel

Zu den Symbolen Brot und Wein entwickelten wir Erklärungen, die dann von einzelnen zu Beginn der Abendmahlfeier vorgetragen werden sollten:

Brot ist . . . (Brotkorb gehalten von Nadine Weigelt)

- Brot ist ein Produkt aus Wasser und Mehl.
Es wird vom Bäcker gemacht. (Annikki Reimann)
- Brot ist ein Lebensmittel,
bei uns ist es ein Grundnahrungsmittel. (Julia Hodes)
- Brot ist Symbol für den Leib Christi
und deshalb Bestandteil des Abendmahls. (Dorit Langmann)
- Es ist auch Freude für alle Menschen. (Annikki Reimann)

Wein ist ... (Kelch gehalten von Stefanie Odyja)

- Wein ist aus Trauben gemacht,
ein alkoholisches Getränk. (Katrin Hesse)
- Wein ist ein Genussmittel.
Je älter er ist, desto besser ist er. (Sabrina Schöning)
- Wein ist ein Symbol für das Blut Christi
und damit ein Bestandteil des Abendmahls. (Katrin Hesse)
(Sabrina Schöning)

Die Abendmahlfeier

Wir waren nachher der Meinung, dass diese Feier eine in sich runde und schlüssige Sache war. Was das Ganze so zu einem Fest wachsen liess, konnten wir indes nicht so recht festhalten – vielleicht das, dass alle von unterschiedlichen Gruppen vorbereiteten Teile wie die Teile eines Puzzles zusammenpassten. Als eines der Puzzlestücke hier der Beitrag der Verkündigungsgruppe. Ein Tisch ist neben dem Altar aufgebaut, an dem Pfarrer Schieber Platz nimmt.

Verkündigung

Liebe Konfirmandinnen, liebe Konfirmanden, liebe Gemeinde!

Hier vorne steht ein Tisch, einfach nur ein Tisch. Vier Beine hat er, wie fast alle, und eine schöne, große Platte, an der viele Menschen Platz finden. Wenn wir das Wort „Tisch“ hören, dann fallen uns nicht nur die Möbelstücke ein, sondern auch so manche Redewendung, wie zum Beispiel:

- Er hat meine Bedenken vom Tisch gewischt.
- Du hättest eben mal auf den Tisch hauen müssen.
- Ach, das ist doch Stammtischgerede.
- Man kann das nicht am grünen Tisch entscheiden.
- Jetzt muss aber mal jemand die Karten auf den Tisch legen.
- Solange du deine Füße unter meinen Tisch steckst,
entscheide ich, was hier passiert.

Ist gut. Danke, das reicht! Der Tisch spielt in unserem Leben eine wichtige Rolle. Am Tisch kann man unheimlich viel miteinander machen, und gemütlich ist's oft auch. Als erstes denken wir wohl an's Essen, wenn wir an einen Tisch denken. Dieser Tisch ist für ein ganz besonderes Essen gedeckt. Wir wollen gleich miteinander ein erstes Mal das Abendmahl feiern. Das ist etwas besonderes. Wer isst da eigentlich mit wem? Wir glauben, dass Jesus Christus selbst uns an diesen Tisch einlädt, um mit uns zu essen und uns zu stärken. Und wer alles eingeladen ist, das wollen wir jetzt einmal hören.

Sprecher 1 (Blinder) (Patrick Hielscher)

Ich bin jetzt viel allein. Wegen meiner fast blinden Augen wenden sich viele ab von mir. Doch gerade jetzt wünsche ich mir Zuwendung und Hilfe auf meinem Weg. Lasst ihr mich bitte zu euch an den Tisch?

Ja, lieber Mann, gerne bist du bei uns willkommen. Jesus hat in Juda und Galiläa manchem blinden Menschen das Augenlicht wiedergegeben. Das können

wir nicht. Aber wir wollen dich gerne in unserer Gemeinschaft willkommen heißen, mit dir essen und trinken und dir helfen, dich zurecht zu finden, so gut wir es können. Komm, setz dich.

Sprecher 2 (Zachäus)

(Fabian Burbach)

Ich heiße Zachäus. Ihr kennt mich aus der Bibel. Ich bin ein reicher Mann. Ich bin Zöllner und treibe für die Römer die Steuern ein. Ich gestehe es ja ein: es ist schmutziges Geld, mein Reichtum. Ich pfeife längst auf das viele Geld, weil mich niemand mehr mag. Wenn ich doch nur zu Jesus und seinen Jüngern gehören würde. Die haben es gut: jeden Tag sitzen sie zusammen am Tisch, essen und reden und feiern und hören, was Jesus ihnen zu sagen hat. Hallo, ich will bei euch an eurem Tisch sitzen, nehmt mich mit.

Ja, lieber Zachäus, gerne bist du bei uns willkommen. Jesus hat dich ja gefunden, obwohl du dich auf dem Baum versteckt hattest, und er hat sich sozusagen bei dir eingeladen. Dir fehlte es ja nicht an Geld und Lebensmitteln, sondern an Gemeinschaft. Auch bei uns bist du willkommen. Komm zu uns, setz dich.

Sprecher 3 (Obdachlose)

(Britta Schadwill)

Gibt's an eurem Tisch auch was für mich zu essen? Ich habe schon lange keine richtige Mahlzeit mehr zu mir genommen. Seit wir aus der Wohnung geflogen sind und mein Mann abgehauen ist, wohne ich sozusagen am Bahnhof, oder auch mal in einer Notunterkunft. Manchmal bekomme ich was zu essen geschenkt, aber eine richtige Mahlzeit in fröhlicher Runde habe ich lange schon nicht mehr erlebt. Darf ich zu euch kommen?

Ja, liebe Frau, gerne bist du bei uns willkommen. Jesus hat in seinem Gleichnis gerade Menschen wie dich, nämlich die von den Straßen und Zäunen zu seinem Hochzeitsmahl eingeladen, als die Reichen und Beschäftigten keine Zeit hatten. Komm zu uns, setz dich.

Sprecher 4 (alleinerziehende Frau)

(Sabrina Kallweit)

Wie gerne würde ich mich mal an einen gedeckten Tisch setzen können. Seit meine Ehe geschieden ist, kenne ich das nicht mehr. Es ist nicht leicht, Kinder zu erziehen ohne Vater. Ich muss arbeiten gehen. Der Haushalt wird nach Feierabend geschafft. Ich muss alles selber machen. Und viele schauen mich auch noch schief an. Darf ich mich zu euch setzen?

Ja, liebe Frau, gerne bist du bei uns willkommen. Jesus Christus hat es uns vorgemacht, wie falsch es ist, Menschen wegen irgendwelchen alten gesellschaftlichen Regeln auszugrenzen. Gerade die Frauen, mit denen man zu seiner Zeit als Fremder überhaupt nicht einmal redete, hat er eingeladen, hat sie ernstgenommen und ihnen einen Platz in seinem Kreis, in Gottes großer Familie gegeben. Auch bei uns bist du willkommen. Komm zu uns, setz dich.

Sprecher 5 (Kind)

(Ariane Eggert)

Ich bin ein Kind, ich wohne irgendwo auf der Welt. Es ist so schön, wenn viele um den gedeckten Tisch sitzen und miteinander reden, lachen, zuhören und das Essen teilen. Eltern, Großeltern, Geschwister und Freunde. Ich bin immer allein. Darf ich mich auch zu euch an diesen Tisch setzen?

Ja, liebes Kind, gerne bist du bei uns willkommen. Jesus hat ja seinen Jüngern mehr als einmal deutlich gesagt, wie wichtig auch die Kleinen dazugehören. Er hat sogar gesagt, dass wir Großen so werden sollen wie die Kinder, wenn wir ins Reich Gottes kommen wollen. Komm und lass uns von dir lernen, wie man kindlich Gott vertraut. Komm zu uns, setz dich.

Sprecher 6 (Seniorin)

(Lara Kühlmorgen)

Ich wäre so gerne einmal wieder in einer fröhlichen Gemeinschaft ausgelassen und fröhlich. Seit mein Mann und auch meine Schwester nicht mehr leben, habe ich nur noch zwei Nichten, die aber ganz woanders wohnen. Nicht nur, dass ich traurig bin, weil ich nun allein leben muss nach so vielen gemeinsamen Jahren, komme ich auch immer schlechter raus aus meiner Wohnung, weil meine Beine nicht mehr so können. Und dann sitze ich zu Hause und weiss nicht, wie es weitergehen soll. Ich bin schon ganz verzweifelt. Habt ihr für mich noch einen Platz an eurem Tisch?

Ja, liebe Frau, gerne bist du bei uns willkommen. Gott hat uns damals vor langer Zeit schon geboten, die Eltern zu ehren. Aber Jesus hat auch ganz deutlich und laut gerufen: Kommt her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seid, ich will euch erquicken. Und deshalb haben wir als christliche Gemeinde gerade auch für dich einen Platz frei. Vielleicht kannst du in unserer Gemeinschaft wieder ein bisschen fröhlich werden. Komm zu uns, setz dich.

Sprecher 7 (Levi)

(Timo Siebert)

Ich heiße Levi, auch mich kennt ihr aus der Bibel. Ähnlich wie dem Zachäus geht es mir wirtschaftlich ganz gut, ich kann nicht klagen. Und dann kam da eines Tages dieser Jesus und hat mir gesagt, ich solle ihm nachfolgen, einfach so. Und ich konnte nicht anders, ich bin ihm nachgefolgt. Der hatte so etwas Überzeugendes. Und dann habe ich sie alle zu mir eingeladen, und wir haben gegessen und gefeiert – Jesus und die Jünger und meine Kollegen und ich. Und alle haben mit den Fingern auf uns gezeigt: mit denen feiert der Jesus? So was tut man doch nicht! Aber Jesus tat das, und deshalb bin ich ihm nachgefolgt. Und ich freue mich, dass auch ihr heute immer noch so schön miteinander feiert. Darf ich mit euch zusammen essen? Ich erzähle euch dann auch Geschichten von Jesus.

Ja, lieber Levi, gerne bist du bei uns willkommen. Dass Jesus dich getroffen und gerufen hat, das haben wir schon gehört. Und wir freuen uns, dass du auch ein Jesus-Nachfolger geworden bist. Du bist seither ein Beispiel dafür, dass alle Menschen für Gott wichtig sind. Es gibt niemanden, der wegen seines Berufes, seiner Stellung oder wegen irgendwelcher anderer Gründe nicht zu ihm gehören darf. Wer wie du gemerkt hat, wie gut es ist, ehrlich zu sein und mit Jesus Gemeinschaft zu haben, ist ein großer Grund zur Freude für Gott und für uns. Auch du bist bei uns willkommen. Komm zu uns, setz dich.

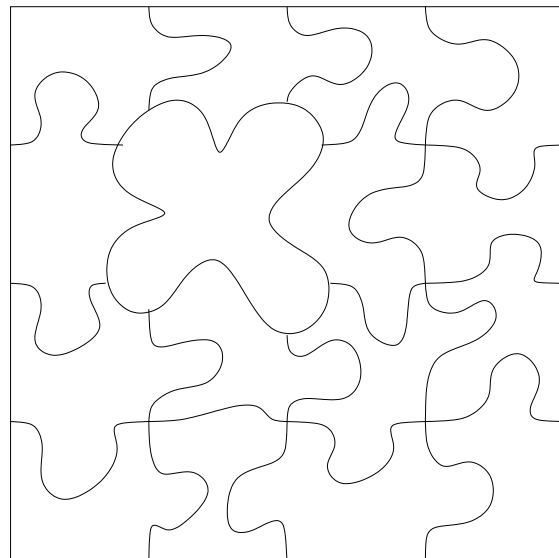
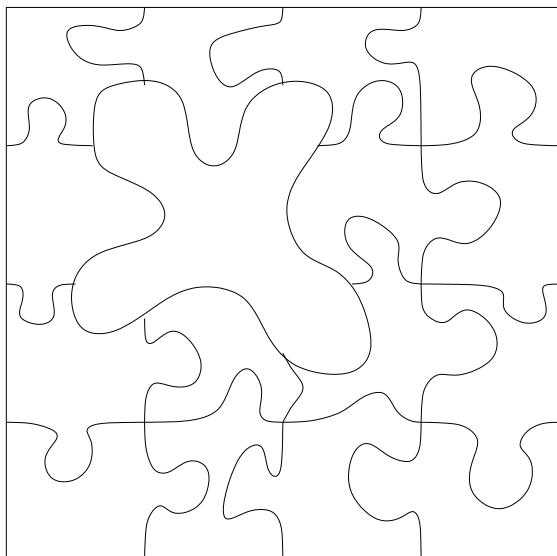
Liebe Gäste an diesem großen Tisch! Eine bunte und schöne Gruppe sind wir geworden. Und auch wenn Menschen hier am Tisch sitzen, die nicht überall dabei sein dürfen: bei Jesus, in dessen Namen wir hier feiern, dürfen alle Gast sein und sind alle willkommen – egal, was die Leute dazu sagen. Aber bevor wir

essen und feiern, wollen wir noch den letzten Platz an unserem Tisch besetzen. Wir wollen *den* bitten, auch unser Gast zu sein, der eigentlich unser Gastgeber ist, an dessen Tisch wir sitzen. Hier in der Mitte ist der Platz für ihn frei.

Lied/Gebet: „Komm, Herr Jesus, sei du unser Gast“

Liebe Konfirmandinnen und Konfirmanden, liebe Abendmahlsgemeinde!

Alle miteinander, die wir hier sitzen, haben wir uns einladen lassen von Jesus und wollen gleich miteinander Abendmahl feiern. Das ist ganz im Sinne Jesu, der alle Menschen zu sich eingeladen hat. Ihm war es wichtig, und es ist ihm immer noch wichtig, dass Menschen unterschiedlichster Herkunft und unterschiedlichster Frömmigkeit mit ihm im Namen Gottes Gemeinschaft haben. Seine Tür ist offen für alle, und wir sind als seine Nachfolger aufgerufen, es ihm nachzutun. Wir tun uns da manchmal etwas schwerer, aber wir sind ja auch nur Menschen. Dennoch hören wir Jesu Einladung und lassen uns einladen. Und wir lassen uns von ihm auch auffordern, die anderen Menschen einzuladen – mit ihnen, mit allen in seinem Namen Gemeinschaft zu halten. Und das wollen wir solange tun, bis er als der endgültige Gastgeber wiederkommen wird und die letzte, die endgültige Einladung aussprechen wird. Dann wollen wir bereit sein und uns einladen lassen und alle die mitnehmen, die mit uns auf dem Weg sind.



Abendandacht am 7. Mai 2000, 18.00 Uhr

Vorspiel

Pastorin: Begrüßung

Liebe Konfirmierte, liebe Eltern und Paten, liebe Gäste!

Schön, dass Sie sich noch einmal auf den Weg gemacht haben, um den Konfirmationstag hier in der Kirche ausklingen zu lassen – oder auch nur zu unterbrechen. Ich weiss nicht, wie der Tag bisher verlaufen ist. Hoffentlich war es ein harmonischer Tag für alle Beteiligten – den Gottesdienst heute morgen fand ich jedenfalls schön, und dazu habt ihr nun Konfirmierte ja auch beigetragen. Wir wollen hier in der Kirche keinen zweiten Gottesdienst feiern, sondern uns eine kurze Zeit gönnen, um Dankeschön zu sagen und uns Gott anzubefehlen, uns von ihm stärken lassen durch das Abendmahl. Denn so ist die Verheißung: „Die auf den Herrn vertrauen, kriegen neue Kraft, dass sie auffahren mit Flügeln wie Adler, dass sie laufen und nicht matt werden, dass sie wandeln und nicht müde werden.“ Heute abend wird von euch und Ihnen etwas „Mitmachen“ verlangt: wir benutzen das Gesangbuch, um nicht noch ein Liedblatt zu haben, und schlagen schon einmal die Seite 1203 auf, in der wir unter Nr. 778 später den Psalm 27 beten wollen, und legen ein Bändchen ein. Die Lieder, die wir singen, sage ich jeweils an.

Wir beginnen diese Andacht im Namen Gottes, des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Lied: „Komm, sag es allen weiter“ (EG 225)

Psalm 27 im Wechsel (EG 778)

Pastorin: Gebet

Lied: „Kommt mit Gaben und Lobgesang“ (EG 229)

Verkündigung: „Gedanken zu Brot und Wein“

1: *Juliane im Schlaa*, 2: *Stefan Groot*e

1. Was braucht ein Mensch zum Leben?
2. Die Antworten sind verschieden. Sie hängen davon ab, wen man fragt: Die Sozialämter sagen: soundsoviel DM pro Monat braucht ein Mensch zum Leben in unserem Land. Die Welthungerhilfe sagt: Zwei Hände voll Reis jeden Tag, die reichen in Asien zum Überleben.
1. Gut, soviel braucht ein Mensch zum Überleben. Hat er das, wird er nicht sterben. Aber Leben ist doch mehr als nur Überleben!
2. „Genau!“, rufen die Werbeplakate und Spots: „Zum Leben braucht ihr einen tollen Urlaub!“ „Zum Leben, da braucht man Genuss“, lockt die Reklame für verschiedene Genussmittel. „Zum Leben braucht man Geld“, locken die Banken, „wir machen den Weg frei – mit Hilfe eines Kredits!“
1. Was brauchen wir zum Leben?
2. Wir brauchen: Gesundheit, Freunde, Liebe, einen Arbeitsplatz, saubere Luft und sauberes Wasser ... ach, es gibt so viel!

1. Jesus von Nazareth sagt:
Die Antwort ist ganz einfach: zum Leben braucht ihr mich. Ich bin das Brot des Lebens, das Grundnahrungsmittel für euer Leben!
2. Typisch Kirche! Diese Antwort musste ja kommen!
Warum ist Jesus denn das Brot des Lebens – und wir kann er das sein?
1. Jesus sagt: Ihr seid satt – heute besonders – manchmal übersatt, eine Mahlzeit habt ihr nicht nötig. Ich biete euch nur das an, was ihr nötig habt: dieses Stückchen Brot! (*Hostie hochhalten*)
2. Was ist schon Besonderes an diesem Brot?
1. Seht es euch an: ganz glatt ist es und kreisrund. Wenn euch etwas gefällt, dann sagt ihr: das ist eine runde Sache! Und ihr meint: es ist rundum gut! Wenn alles nach Wunsch verläuft und klappt ohne Pannen und Fehler im Leben, dann sagt ihr: es ist alles glatt gegangen, und meint damit: es ist alles gut gegangen.
2. (*einen Teil einer zerbrochenen Hostie hochhalten*)
Christus sagt: Euer Leben sieht anders aus. Euer Leben ist keine runde Sache, es geht nicht immer alles glatt und nach Wunsch. Darum braucht ihr mich. Ich will nichts von euch, ich gebe mich an euch, wie Brot verzehrt werden will. Darum habe ich mein Leben zerbrechen lassen wie Brot, das verteilt wird.
1. Christus sagt: Ich lasse mein Leben zerbrechen, damit Gott euer Leben nicht mehr als unbrauchbar wegwirft. Mein Tod macht euer Leben anders. Wenn Gott nun auf euer Leben sieht, dann sieht er nicht mehr nur das Stückwerk, das Zerbrochene, das Fehlende. Er sieht den Teil, den ich zu eurem Leben dazugebe. Das ist nun eine runde Sache!
(*weist auf die zwei Hostienhälften, die (2.) hochhält*)
Das ist das erste, sagt Christus: Darum braucht ihr mich so nötig wie der Hungernde das Brot: Ihr und ich, eure Schuld und mein Tod, die gehören zusammen, die müssen zusammenkommen, erst dann ist euer Leben rundherum gut!
2. Ach, es ist doch nur ein kleines Stückchen Brot, Jesus! (*zeigt ganze Hostie*)
Etwas, was unser Bauch gar nicht merkt. Nicht einmal als Happen für zwischendurch geeignet. Das soll so wichtig sein? So ein bisschen, das nicht statt macht?
1. Doch Jesus Christus würde erklären: „Dieser Bissen ist wichtig. Er ist nicht zum Sattmachen. Er ist für alle, die es satt haben, ihr Leben, sich selbst, die anderen. Für die ist der Bissen wie Medizin. Jeder von uns weiss, wie wichtig Medizin ist. Dies Stück Brot ist Medizin für Notfälle. Und ihr seid Notfälle – egal, wie gut es euch geht! Euer Menschsein ist in Gefahr. Ihr seid in der Gefahr, nicht mehr zu leben, sondern nur noch zu funktionieren. Ihr seid in der Gefahr, nicht Menschen, sondern nur noch Konsumenten zu sein. Dies Stückchen Brot ist Medizin! Sie lenkt euren Blick auf das Wesentliche, auf das, was ihr braucht, um Menschen zu bleiben! Was eure Seele braucht, wie der Körper zumindestens Wasser und

Brot. Ich, das Brot des Lebens, gebe mich in deine Hand. Und ich nehme dir die Bitterkeit und die Angst und dein Versagen. Vertraue mir, sagt Christus, das Brot des Lebens lässt dich wieder aufleben und aufatmen und gibt dir Kraft, Brot für die zu sein, die dich brauchen. **Das ist das zweite, sagt Christus: Weil ihr bei allem, was ihr habt, doch voll Hunger und Sehnsucht nach Leben seid, weil ihr Notfälle seid, ist dies Brot Medizin für euch!** Du brauchst mich nur zu nehmen.

2. Weil niemand, liebe Konfirmierte, liebe Gemeinde, vom Ansehen satt wird, weil niemand das Brot des Lebens schmecken kann, der nicht davon probiert, weil es nicht wirken kann, wenn wir es liegen lassen, darum sind wir alle eingeladen:
 1. Kommt und esst! Schmecket und sehet, wie freundlich der Herr, unser Gott, ist!

Lied: „Wenn das Brot, das wir teilen“ (EG 667)

Pastorin: Der Friede des Herrn sei mit euch allen. Amen. (*freie Einleitung*)

Gott, von dir kommen alle Gaben des Lebens!

So komm zu uns in diesem Brot, das gebrochen uns Zeichen deines Todes ist.

Gott, von dir kommen alle Gaben des Lebens!

So komm zu uns in diesem Wein, der gekeltert uns Zeichen deiner Auferstehung ist – Leben, für uns aus dem Tod erstanden.

Gott, du lädst uns ein, mitzubringen brauchen wir nichts.

Du stellst keine Bedingungen, sondern freust dich, wenn wir uns einladen lassen.

So hören wir, was Jesus tat am letzten Abend, als er gemeinsam mit seinen Jüngern zu Tisch saß.

Pastorin: Einsetzungsworte

Gemeinde: Vaterunser

Gemeinde: Christe, du Lamm Gottes ...

Pastorin: **Einladung**

So kommt, denn es ist alles bereit! Schmecket und sehet, wie freundlich der Herr ist! (*Austeilung in einem großen Kreis*)

Pastorin: **Schlussgebet**

Guter Gott, wir danken dir, dass wir an deinem Tisch miteinander feiern durften. In Brot und Wein bist du uns nahe gekommen. Nun bitten wir dich: Begleite uns auf unserem Heimweg und sei bei uns an den Tagen der neuen Woche. Amen.

Lied: „Herr, wir bitten, komm und segne uns“ (EG 607)

(*nur den Refrain zweimal, im Stehen Hände aneinanderlegen*)

Pastorin: **Segen**

Herr, wir leben hier – segne uns.

Du schickst uns in die Welt – behüte uns.

Du gibst uns Aufgaben – lass dein Angesicht über uns leuchten.

Wir versagen oft – sei uns gnädig.

Wir fühlen uns oft allein – erhebe dein Angesicht auf uns.

Gib uns und der Welt Frieden. Amen.

Nachspiel

Abendandacht am 14. Mai 2000, 18.00 Uhr

Orgelvorspiel

Begrüßung

Lied: „Du hast uns, Herr, gerufen“ (EG 168, 1–3)

Pastor: Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

Gemeinde: Amen.

Pastor: Unsere Hilfe steht im Namen des Herrn,

Gemeinde: der Himmel und Erde gemacht hat.

Sündenbekenntnis: nach Luther (EG 847, Seiten 1295/1296)

Pastor: Lossprechung

Lied: „Wir haben Gottes Spuren festgestellt“ (EG 648)

Verkündigung: „Alle sind eingeladen“, Rollenspiel

vom Abendmahl Gottesdienst der Freizeit (*Pastor Schieber und Konfirmierte*)

Lied: „Komm, sag es allen weiter“ (EG 225)

Pastor: Fürbittengebet

Wir sammeln unsere Gedanken zum Dank für diesen festlichen Tag:

Bevor er zu Ende geht, denken wir dankbar an alle, die diesen Tag vorbereitet und für uns gestaltet haben aus den Familien, als Gäste oder Nachbarn und in der Gemeinde.

Wir danken dir, unserem Gott, der du uns zu allem Guten die Einfälle und Kräfte, die Zuneigung und Hilfsbereitschaft gibst, aufwachen und wachsen lässt und unserem Beisammensein und Feiern Gelingen und Segen schenkst.

So denken wir an die Gruppe der Konfirmierten und bitten dich, unseren Gott, dass sie Verbindung halten mit dir. Wir bitten um einen guten Ausklang der Feier dieses Tages ohne Ärger, dass jeder sich aufs Wiedersehen freut. Wir denken an alle, die heute oder morgen nach Hause fahren, weit oder nah. Wir bitten um eine gute Fahrt. Und dass wir alle immer wieder neu heimfinden zu dir, dem Gott unseres Lebens. Amen.

(die Gemeinde erhebt sich)

Pastor: Der Friede des Herrn sei mit euch allen!

Pastor: *(singt)* Erhebet eure Herzen!

Gemeinde: *(singt)* Wir erheben sie zum Herren.

Pastor: *(singt)* Lasset uns Dank sagen dem Herren, unserm Gotte!

Gemeinde: *(singt)* Das ist würdig und recht.

Pastor: Gebet

Gemeinde: *(singt)* Heilig, heilig, heilig ist Gott, ...

Pastor: Hinführung und Einsetzungsworte

Gemeinde: Vaterunser

Gemeinde: *(singt)* Christe, du Lamm Gottes, ...

(Einladung und Austeilung in Gruppen)

Lied: „Danke“

1. Danke für diese Abendstunde; danke für den vergangnen Tag; danke, aus meines Herzensgrunde ich dich preisen mag.
2. Danke, dass du des Himmels Sterne, danke, dass du die Welten lenkst; danke, dass du auch mir nicht ferne und an mich stets denkst.
3. Danke, du gabst dich mir zur Speise; danke, ich hörte heut dein Wort; danke, auf wunderbare Weise hilfst du immerfort.
4. Danke, denn du bist meine Stärke; danke, ich konnte Gutes tun; danke, du gibst mir Kraft zum Werke, froh kann ich nun ruhn.
5. Danke, ich kann Verzeihung finden; danke, ich darf um Gnade flehn; danke, gedächtest du der Sünden, kömmt ich nicht bestehn.
6. Danke, dass du mich angenommen; danke, mich schreckt nicht Nacht noch Not; danke, du wirst einst sicher kommen wie das Morgenrot.

Pastor: Dankgebet

Sendung, Segen und Orgelnachspiel

Teilnehmerinnen und Teilnehmer

Leitung und Mitarbeit: Barbara und Uwe Ehlert, Stefan Groote, Hans Krüger, Gabi Mikloweit, Harald Schieber und Juliane im Schlaa.

Konfirmandinnen und Konfirmanden Ostbezirk (Pfarrerin im Schlaa):
Katrin Hesse, Julia Hodes, Dorit Langmann, Stefanie Odyja, Annikki Reimann, Sabrina Schöning, Nadine Weigelt, Jens Oheim, Dominik Otto, Sebastian Schäfer, Marc Siskowski.

Konfirmandinnen und Konfirmanden Westbezirk (Pfarrer Schieber):
Ariane Eggert, Friederike Eggert, Melanie Kallweit, Sabrina Kallweit, Lara Kühlmorgen, Britta Schadwill, Mareike Wolter, Fabian Burbach, Robin Gohmann, Patrick Hielscher, Markus Schadwill, Timo Siebert, Jan-Hendrik Stein.
Nicht mitgefahren sind aufgrund einer Klassenfahrt Jeanette Knebel, Tina Schmelter, Jennifer Siebert und Christian Kaun aus dem Ostbezirk sowie Sebastian Mennes aus dem Westbezirk.

Aufgabenbereiche

Hier eine Checkliste, die auch für künftige Abschlussfahrten hilfreich sein kann:

- Gruppenleitung (es hat sich bewährt, nur wenig im Plenum zu machen)
- Tagesabschlüsse (Lieder, kurze Texte, um Ruhe zu finden)
- Nachtdienst (war diesmal nicht nötig)
- Beginn und Ende der Mahlzeiten (Gebet und Informationen)
- Listenführer/in (Listen für Zuschüsse durch Kirchenkreis und Land)
- Materialwart/in (ausgenommen sind Materialien für Sonderaktionen)
- Getränkewart/in (oder zwei Konfis, dazu genug Kleingeld mitnehmen!)
- Photograph/in (für Gemeindebrief und Gemeindefest)
- Organist/in (man glaubt gar nicht, wieviel gesungen wird!)
- Sonderaktionen: Teelichte, Nachtwanderung, Olympiade u.a.m.

Die nächste Abschlussfahrt ist vom 23. bis 25. März 2001 geplant.